№ 6238. Freitag, 26. August. (Morgen-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 25. August, 7¾ Uhr Abends

Berlin, 25. August. Der „Staats-Anz." meldet: Das Königliche Hauptquartier ist von Pont à Mousson nach Bar-le-Duc verlegt. Dem Marschall Bazaine sind einige Corps der ersten und zweiten Armee gegenüber stehen geblieben, der andere Theil der deutschen Heere tritt entschlossen den Vormarsch auf Paris an.

Angekommen den 25. August, 10 Uhr Abends.

Karlsruhe, 25. Aug. Gestern fand bei Straßburg den ganzen Tag über ein Artilleriekampf statt, Abends und über Nacht bis heute Morgens 5 Uhr sich noch steigernd. Der Erfolg war ein guter. Die rechte Seite der Citadelle ist abgebrannt, das Arsenal vollständig ausgebrannt, in der Stadt sind Feuersbrünste wahrnehmbar; eine Mörserbatterie ist zum Schweigen gebracht. Unsererseits hat kein Verlust stattgefunden. In Kehl sind neuerdings zwanzig Häuser abgebrannt, andere bedeutend beschädigt.

Angekommen den 25. Aug., 10½ Uhr Abends.

Brüssel, 25. Aug. [Repräsentantenkammer.] Der Minister Anethan erwidert auf eine Anfrage des Abg. Dumortier: Es sei unrichtig, daß die belgische Grenze Seitens der Kriegführenden verletzt worden ist. Keine fremde Truppen-Abtheilung habe den belgischen Boden betreten, es habe also auch kein bewaffneter Zusammenstoß stattgefunden. Von deutscher Seite habe man nachgesucht, den deutschen und den französischen Verwundeten die Passage durch Belgien zu gestatten, da die Anhäufung derselben bei Saarbrücken Krankheiten hervorrufen könne. Die belgische Regierung habe erwidert, daß sie darin keine Neutralitäts-Verletzung sehe, aber vorher die französische Regierung um ihre Ansicht befragen wolle. Von Paris sei geantwortet worden, daß die französische Regierung eine derartige Erlaubniß als eine Neutralitätsverletzung ansehe. In Folge dessen habe die belgische Regierung die Autorisation versagt, und kein Zug mit Verwundeten habe die belgische Grenze passirt.

Angekommen den 25. August, 5¾ Uhr Nachmittags.

Paris, 25. August. Das „Journal officiel" schreibt: Aus sämmtlichen Nachrichten, welche dem Ministerium vom Kriegsschauplatz zugegangen, geht hervor, daß die Preußen ihre Recognoscirungen bis in das Departement Haute Marne und über Chalons (Marne) hinaus ausdehnen. Der Präfect des Departements Haute Marne meldet, daß das Arrondissement Vassy von den Preußen besetzt worden. Es ist der Befehl ertheilt, dem Vormarsch des Feindes mit allen möglichen Mitteln Widerstand zu leisten. Der Patriotismus der Bevölkerung kommt den von den Behörden vorgeschriebenen Maßregeln entgegen, welche unter Leitung von Genie-Offizieren und Ingenieuren vollzogen wurden.

London, 25. August. Die Bank von London setzte den Bankdiscont auf 4 pCt. herab. (Wiederholt.)

Ein englischer Vermittelungsplan.

Wenn die Versuche fremder Mächte, auf die Bedingungen des den Franzosen aufzuerlegenden Friedens einen bestimmenden Einfluß zu üben, uns überhaupt irgend eine Sorge machen könnten, so würden die etwaigen Versuche der englischen Regierung es doch am allerwenigsten thun. Auch ohne den „englischen Büßer", der in der „Pall-Mall-Gazette" das von seiner Regierung seit zwanzig Jahren den starken oder stark geglaubten Mächten gegenüber beobachtete Verfahren mit aller Wahrhaftigkeit und mit vollem patriotischen Zorn schildert, würden wenigstens die Aelteren unter uns sich sehr wohl erinnern, daß es immer nur die Politik der großen Worte und der kleinen Thaten gewesen ist, durch welche das auswärtige Cabinet in London sich seit länger als einem Menschenalter bei den mannigfaltigen Händeln der europäischen Staaten bemerklich gemacht hat. Wir nehmen daher auch herzlich wenig Rücksicht darauf, was man gegenwärtig in Downing-Street plant oder später noch planen wird. Nur eines einzigen Vermittelungsvorschlages wollen wir mit einigen kurzen Worten gedenken, nicht bloß, weil er noch weiter als jeder andere in das Gebiet des Komischen hineinreicht, sondern auch, weil er bereits einige Male, insbesondere in einem der „Königsb. Hart. Ztg." eingesandten und von derselben allerdings schon nach Gebühr abgefertigten Artikel uns vorgekommen ist (vergl. „K. H. Z." Nr. 188 und 191). Dieser geniale Vorschlag besteht, einer Meldung der „Times" zufolge, in nichts weniger, als darin, daß Frankreich, im Falle seiner definitiven Niederlage zwar nicht im Besitze von Elsaß und Lothringen bleiben, daß diese Lande aber auch nicht mit Deutschland wieder vereinigt, sondern, wie Belgien, Luxemburg und die Schweiz zu einem neutralen Zwischenstaate zwischen Deutschland und Frankreich mit einander verbunden werden sollen.

Man könnte zweifeln, ob dieser englische Vorschlag mehr perfid oder mehr einfältig ist. Wir denken, er ist beides zugleich. Man stelle sich nur vor, in welche Lage Deutschland Frankreich gegenüber kommen würde, wenn es von demselben von der Nordsee bis zum Jura hin durch eine Reihe neutraler Gebiete sich absperren ließe. Das gewissenhafte Deutschland würde die freiwillig von ihm anerkannte Neutralität der trennenden Gebiete unter allen Umständen respectiren. Aber Frankreich, das diese Neutralität überdies nur gezwungen anerkannt hätte, würde sie je nach den Umständen entweder geradezu verletzen oder sie als eine willkommene Deckung neuer Angriffspläne auf Deutschland benutzen. Ein, wenigstens möglicher Fall wäre, daß es sofort nach seiner Wiedererstarkung sich mit Italien und Oesterreich zu einem Angriffskriege gegen uns verbünde. Es würde dann seine Streitkräfte über die Alpen und an der ligurischen Küste hin nach Italien senden, um, mit den Italienern vereinigt, zu den Oesterreichern zu stoßen. Uns aber wäre durch unsern Respect vor der elsaß-lothringenschen Neutralität es geradezu unmöglich gemacht, den Franzosen eine ebenso nothwendige wie wirksame Diversion in ihrem eigenen Lande zu machen; wir wären vielmehr genöthigt, den verbündeten Feinden nur in der einen Richtung nach Süden hin entgegen zu gehen. Wahrscheinlicher indeß wäre es, daß die Franzosen bei einem beabsichtigten Angriffskriege gegen uns, sei es mit, sei es ohne Alliirte, ihre Armee mit vollster Ruhe und Bequemlichkeit an der neutralen Grenze formirten, dann zur gelegenen Stunde in das, bis dahin von uns respectirte neutrale Gebiet einbrächen und schon eher am Rhein ständen, als wir im Stande gewesen wären, die uns vortheilhafte Position in dem, dann nicht mehr neutralen, Elsaß und Lothringen einzunehmen.

Selbstverständlich ist die Schlinge, welche man durch diesen schönen Neutralisirungsplan uns legen will, viel zu grob, als daß auch nur der mittelmäßigste deutsche Diplomat, geschweige denn ein Staatsmann von Bismarck'scher Genialität in dieselbe hineingehen sollte. Doch sieht man aus dem Umstande, daß so etwas geplant werden kann, wenigstens das, daß schon heute die diplomatische Weisheit der Neutralen nicht mehr daran denkt, im Falle des entscheidenden Sieges die Zumuthung einer schimpflichen Rückgabe altdeutschen Landes an das durch die Tapferkeit und das Blut unserer besten Söhne niedergeworfene Frankreich wagen zu dürfen.

✠ **Berlin**, 24. Aug. Die Sendungen des Centralcomités der deutschen Vereine zur Pflege der im Felde verwundeten oder erkrankten Krieger nach den Hauptdepots erfolgen auf Grund der von diesen gestellten Forderungen Tag für Tag, die eingehenden Lieferungen, welche alle Arten von Gegenständen der Lazarethpflege umfassen, sind kaum abgenommen, so werden sie weiter gesendet. Der Bestand vom Centraldepot der Markthalle wechselt täglich. Weit über 100 Damen des Vaterländischen Frauenvereins sind dort mit der Sortirung der eingehenden geschenkten oder gekauften Gegenstände beschäftigt. Aus den nach Materien gesonderten Lagerräumen werden die den Requisitionen entsprechenden Sendungen sofort auf die betreffenden Bahnhöfe zur Verladung gefahren. Die Einrichtungen sind so getroffen, daß an einem Tage mehrere Transporte bewerkstelligt werden können, welche von besonderen Delegirten begleitet werden. Dadurch, daß Hamburg, Bremen und Lübeck ihr gesammelten Gelder, mehr als 200,000 Rt., dem Centralcomité zur Verfügung gestellt haben und für diese Gelder gleich an Ort und Stelle die nöthigen Erfrischungsgegenstände und Lebensmittel angeschafft werden, ist für das Central-Comité eine wesentliche Erleichterung gegen 1866 gewonnen. Die bisherige Thätigkeit liefert den Beweis, daß die freiwillige Krankenpflege von erheblicher Bedeutung für die Linderung der Noth der Verwundeten gewesen ist. Diejenigen, welche die Mittel zur Lösung dieser Aufgabe geliefert haben, können darum der freudigen Ueberzeugung Raum gewähren, daß ihre Beihilfe am rechten Orte verwendet ist und daß sie zur Beseitigung schwerer Noth wesentlich beigetragen haben. — Auswärtige Zeitungen beschäftigen sich bereits mit dem künftigen Aufenthaltsorte Napoleons. Nach England, heißt es, würde er sich wohl vorerst nicht wenden, da noch überdies die Stellung der Kaiserin Eugenie gegenüber der Königin Victoria und der hohen Londoner Gesellschaft eine doppelt peinliche wäre. Gleich delicate Bedenken der Sittlichkeit erheben sich dagegen, daß der abgedankte Souverän an dem transatlantischen Gestade der großen Republik mit Weib und Kind ein Asyl aufsuche, nachdem seit der mexikanischen Expedition zur Gründung jener absurden Monarchie auf amerikanischer Erde unter dem Volke der Vereinigten Staaten bis zum geringsten Lastenträger herab sein Name in dem allerschlimmsten Geruche steht. In der Schweiz hätte der ehemalige Bürger des Cantons Thurgau und Hauptmann der eidgenössischen Miliz noch vor der Veröffentlichung jener famosen diplomatischen Enthüllungen immerhin eine ganz anständige Zuflucht finden können; denn niemals befand sich die Schweiz in besseren Verhältnissen mit Frankreich, als gerade unter seiner Regierung. Seitdem aber seine innigsten Herzensergießungen bekannt geworden, aus denen sich herausstellte, daß er nur auf die erste beste Gelegenheit lauerte, um auch dieses Bollwerk der Freiheit über den Haufen zu werfen, wäre ihm dort ein ruhiger Aufenthalt unmöglich. Es bliebe ihm unter solchen Umständen nichts Anderes übrig, als getrost nach Oesterreich, jenem gelobten Lande, zu wandern, wo man bald nicht mehr aus dem Fenster schauen kann, ohne ein halbes Dutzend Depossetirter Arm in Arm vorbeispazieren zu sehen

* Man schreibt der „Köln. Ztg." aus Saarbrücken, daß man im Hauptquartier des Königs mit großem Verdruß vernommen habe, daß ein deutsches Regiment (wahrscheinlich das großherzogl. hessische 2. Inf.-Regt.) sich in Falkenberg und Remilly grobe Verwüstungen habe zu Schulden kommen lassen. Die Officiere haben es nicht hindern können, daß geplündert wurde. Wenn auch Niemand gemißhandelt worden, so sind doch den Leuten Sachen weggenommen. Graf Bismarck hat strenge Untersuchung beantragt und verlangt, daß das schuldige Regiment hinter die Fronte geschickt werde. Er hat auch die Herren von der Presse ersucht, das Factum nicht zu verheimlichen, sondern öffentlich zu rügen. — Ein Trier'sches Regiment, das nachrückte, zeigte sich entrüstet über das Betragen der Kameraden und that das Seinige die Einwohner der genannten Ortschaften zu beruhigen.

* Von dem Königl. Commissar der freiwilligen Krankenpflege sind nach dem Kriegsschauplatze und in die Lazarethe bis jetzt 2702 Personen (Diakonissen, barmherzige Schwestern Träger, Wärter ꝛc.) entsandt. In Folge der jüngsten Ereignisse wurden 878 Personen abgeschickt.

* Berthold Auerbach befindet sich gegenwärtig bei der badischen Heeresabtheilung vor Straßburg und will den weiteren Verlauf des Feldzuges mitmachen.

* Die planmäßige 16. Ziehung von 40 Serien der Staats-Prämien-Anleihe von 1855, welche die am 1. April 1871 mit je 114 Rt. einzulösenden 4000 Schuldverschreibungen enthalten, wird am 15. Sept. c. in Berlin stattfinden.

Kehl, 20. Aug. Ueber die Beschießung der Stadt berichtet die „Bad. Landes-Z.": Der gestrige Tag war für unser schönes Kehl ein Tag des Schreckens. Nachdem in den vorausgegangenen Nächten rings um Straßburg brennende Häuser die Gegend erhellt hatten, ist jetzt auch Kehl ein Opfer des Krieges geworden. Morgens um 7 Uhr begann unsererseits die Kanonade auf die Citadelle; nach dem 3. Schuß kam die Antwort. Prasselnd fiel die Bombe gerade hinter dem Verbandplatz ein, ein erstes Zeichen, wie man die Genfer Flagge zu schonen versteht. Das Artilleriegefecht dauerte bis zum Abend; die Artillerie ging unbeschädigt aus dem Kampfe hervor. Die Rheinseite Kehls ist größtentheils ein Trümmerhaufe, der schöne Gasthof zum Salmen bis auf den Grund niedergebrannt. Flammen und Rauch verkündeten den theilweise geflüchteten Einwohnern den Untergang ihres Heerdes und die Vernichtung ihres Wohlstandes. In die Umgebung des Verbandplatzes wurden massenweise Bomben geworfen. — 24. Aug. Unsere Stadt bietet jetzt ein trauriges Bild. Nur einige Häuser stehen noch unverletzt da, die meisten sind mehr oder weniger beschädigt und etwa 10 vollständig abgebrannt. In der neuen Stadtkirche schlug eine Kugel in die Mauer, eine andere riß einen Theil der vorderen Ecke des Stadtschulhauses weg. Die Bewohner eilten in die umliegenden Dörfer. Gestern, Sonnabend, schwiegen die Kanonen; da beeilte sich Jeder seine Habe in Sicherheit zu bringen. Eine große Schaar Neugieriger zog herein, um die Verwüstung zu betrachten. In der Stadt sind natürlich sämmtliche Läden und Gasthäuser geschlossen. Leider wurde dieser Tag des Stillstandes noch einmal zu einem Unglückstag. Zwei Soldaten öffneten eine aufgefundene Granate und spielten damit. Plötzlich platzte dieselbe, schlug den einen sogleich todt nieder und riß dem andern den Schenkel und einen Theil der Hand ab, so daß er gleich darauf ebenfalls starb. Einem dritten Zuschauenden wurde der linke Oberarm zerschmettert und einem Bauern Daumen und Zeigefinger stark verletzt. Die Eisenbahn fuhr selbstverständlich nicht mehr nach Kehl herein, sondern sie hielt meistens auf offenem Bahngeleise, und wer hierher wollte, mußte dies zu Fuß thun.

Cassel, 20. Aug. Dem „Tagebl." wird aus dem Kreise Ziegenhain gemeldet, Pfarrer Vilmar in Willingshausen sei vor einigen Tagen vom Amte suspendirt worden. — Prinz Hessen-Barchfeld, Contreadmiral a. D., ist auf sein Ansuchen wieder in die Marine eingestellt worden. Seine Gemahlin, die Tochter des Kurfürsten, hat in ihrem Schlosse ein Privatlazareth für 10 Betten eingerichtet.

Offenburg, 19. Aug. Gestern wurde ein Baron v. Boustier, der in Stavenhagen Eisenwerke besitzt, in Ruprechtsau, wo er ein Schloß bewohnte, als der Spionage verdächtig, verhaftet, nach Rastatt expedirt. Er soll unter dem Schutze der weißen Binde mit dem rothen Kreuze sein Wesen getrieben haben und vor einigen Tagen von einem Straßburger verrathen worden sein. (N. B. L.-Z.)

Oesterreich **Wien**, 23. Aug. Beust's und Potocki's baldiger Sturz ist wahrscheinlich, weil zwischen Beust und dem Kriegsminister eine sehr heftige Differenz besteht und die innere Verwirrung in der Monarchie täglich steigt. Andrassy, so erwartet man, wird Reichskanzler, der Graf von Meran aber, Sohn des einstigen deutschen Reichsverwesers, oder Erzherzog Rainer wird österreichischer Ministerpräsident. (Tel. d. Bresl. Z.)

Frankreich. ✠ **Paris**, 22. August. Die Vorbereitungen für eine „anonyme Regierung" machen weitere Fortschritte. In dieser Regierung werden alle Parteien vertreten sein, auch die Orleanisten, welchen bereits der mit dem Oberbefehl über die sämmtlichen Streitkräfte in Paris beauftragte General Trochu, der nur seiner ausgezeichneten Fähigkeit zum Organisiren wegen auf diesen wichtigen Posten berufen worden ist, angehört. Als Aufgabe dieser Regierung scheint man das Ebnen der Wege für die Orleans anzusehen, wenigstens ließe sich sonst nicht begreifen, weshalb Thiers und Trochu sich auf einen solchen verlorenen Posten stellen wollen. Denn daß man einer Schmälerung des Gebiets beim Frieden nicht mehr werde entgehen können, sehen jetzt wohl die Klügeren bereits ein. Deshalb ist aber auch die Wuth über das Ausbleiben der erwarteten Hilfe grenzenlos. In einer Commissions-Sitzung erging sich ein Deputirter in den heftigsten Schmähungen über die Haltung Oesterreichs, welches er des Verrathes an Frankreich beschuldigte und als Beleg hiefür auf die Erklärungen Gramonts hinwies, welche dieser bei der Berathung der Kriegsvorlagen der Commission dahin abgab, Oesterreich habe 300,000 Mann an der Grenze stehen, welche jeden Augenblick marschbereit sind. Fürst Latour d'Auvergne nahm die Gelegenheit wahr, um eine derartige Erklärung Gramont's als entschieden unwahr zu bezeichnen und zu versichern, daß eine solche Erklärung nur unter völliger Verleugnung der thatsächlichen Verhältnisse abgegeben werden konnte. Oesterreich hat sich gleich beim Beginne des Krieges für die stricte Neutralität entschieden. Die vom Kriegsschauplatze zurückgekehrten Berichterstatter können sich gar nicht über die Gelassenheit trösten, mit welcher die Elsässer und Lothringer den Feind in ihren Mauern sehen. In Nancy, sagt About, „sieht man die preußischen Uniformen in den Cafés und auf der Promenade mitten in der Bevölkerung." Daß der Bürgermeister dieser Stadt, Herr Podevin, in einer Depesche gesagt hatte, „der Feind führe sich gut auf", wird ihm vollends zum todeswürdigen Verbrechen gemacht. Wer ist Schuld an dieser Resignation der Bevölkerungen, wenn nicht gerade die Journalisten, welche den Preußen als einen nordischen Barbaren schilderten, der die Weiber schände und die Männer

zwinge, gegen das eigene Vaterland zu kämpfen? Wie darauf dann ein preußischer, zwar strenger, aber wohldisciplinirter und humaner Soldat erschien, der mit den Leuten nach Belieben Deutsch oder Französisch sprach, was der Herr Präfect oder General nicht immer verstand, konnte natürlich die Reaction nicht ausbleiben. Was aber wird der große Segen dieses Kampfes sein, wie er sonst auch ausfallen mag? Die beiden Nationen werden sich gegenseitig kennen lernen, und zwar als zwei ebenbürtige Nationen. Diese Nationen werden zuerst die Aufgabe haben, Frieden mit einander zu schließen; der Kaiser dürfte dazu keine Gelegenheit mehr finden. Wie es heißt, hat er dem englischen Cabinet wissen lassen, daß er bereit sei, zu Gunsten seines Sohnes abzudanken. Dürfte schon zu spät sein. Ist er wirklich ohne Rettung verloren, so ist es auch aus mit der Dynastie. Das begreift man auch in den Tuilerien, wo der Auszug in der Stille begonnen hat. Die Kaiserin soll jetzt eine Art von Indifferenz der Sachlage gegenüber zur Schau tragen. Gramont schmeichelt sich mit der Hoffnung, nach Herstellung des Friedens von Neuem Botschafter in Wien zu werden. Dies ist auch der Grund, weshalb der Botschafterposten einstweilen nicht besetzt wird. Es versteht sich von selbst, daß die Wiederernennung des Hrn. v. Gramont in diesem Augenblicke eine Unmöglichkeit ist. Der Kaiser Franz Joseph würde sich eine Wahl verbitten, die ihn in den Augen Preußens nur bloßstellen könnte.

— Ein bonapartistisches Blatt meldet, die katholische Vendée habe die Besudelung des französischen Bodens durch das protestantische Preußen nicht sehen können, ohne emporzulodern. Sie habe sich in Masse erhoben und stelle 50,000 Freiwillige, darunter Greise bis 70 Jahren. Diese Vendéer werden binnen wenigen Tagen in Chalons eintreffen.

Italien. Aus Rom, 21. d., wird gemeldet: Die letzten Franzosen haben Civitavecchia verlassen, die französische Flagge wurde am Fort San Michele abgenommen und mit einundzwanzig Kanonenschüssen salutirt. General Kanzler will Rom halten und trifft Vertheidigungs-Maßregeln. Die Soldaten-Excesse dauern fort und nehmen immer größere Dimensionen an. Ueberaus strenge Fremdenpolizei. Nichtanzeige wird mit sofortiger Ausweisung bestraft. Fortwährend Hausdurchsuchungen. Die Legion d'Antibes verliert diese Woche wieder 200 Mann und 12 Offiziere, welche nach Frankreich zurückkehren, wohin auch sehr viele von den im Zuavencorps dienenden Franzosen abgegangen sind. Pius IX., welcher am 15. Aug. 1853 in S. Maria Maggiore durch den Dolch Casciani's hätte fallen sollen, begab sich am 15. dennoch in die genannte Basilika. Die Tribünen waren mit den päpstlichen Generalen und ihren Stabsoffizieren besetzt, das ganze diplomatische Corps glänzte in seiner Abwesenheit, und außer zahlreichen Offizieren aller Waffengattungen war die Kirche blos mit Landvolk und Gendarmen angefüllt. Der Papst sieht ganz wohl aus und zeigte weder Spuren von physischer Schwäche noch von innerer Aufregung. Die Ceremonie lief kalt, aber in ungestörter Ruhe ab. Die Stimmung des Volkes ist gedrückt.

Danzig, den 26 August.

** Der Capitain Newton von dem englischen Schraubendampfer „Druid", welcher gestern Nachmittag von Bremerhaven hier einkam, berichtet, in der Ostsee kein französisches Kriegsschiff gesehen zu haben. Dagegen kreuzten vor Bremerhaven, als er von dort ausging, 10 französische Schiffe, auch bei Falster sah er 3 große Panzerschiffe liegen. Nach einer gestern gegen Abend von Rixhöft hier eingetroffenen Nachricht ist von dort aus eine feindliche Fregatte bemerkt worden.

* Aus einem uns zur Einsicht gütigst überlassenen Privatbriefe eines Offiziers im 41. Inf.-Regiment entnehmen wir folgendes: „Ars-Laquenexy, 18. August. Am 16. August bezog unser Bataillon die Vorposten vor Metz. Es war ein interessanter Tag: nahe vor Metz Fühlung mit dem Feinde, dicht vor den Vorposten noch das Schlachtfeld vom 14. August. Wir haben noch Viele begraben. Sehr interessante Briefe fanden wir von Franzosen, die s. Z. an deren Angehörige gesandt werden sollen. Aus den Briefen geht eine große Mißstimmung in der Armee hervor. — Am 17. August, Mittags, wurden wir von den Feldwachen abgelöst; zu gleicher Zeit kam der Befehl, eine Demonstration gegen Metz zu unternehmen. Das ganze Armeecorps (1.) nahm Position und nun ging ein Bombardement von 96 Geschützen los. Das war eine herrliche Musik! Die Antwort ließ auch nicht lange auf sich warten. Zwei Stunden dauerte die Kanonade, welche den Zweck hatte, dem 7. und 8. Corps den Uebergang über die Mosel zu erleichtern. Wir standen lange im heftigen Granatfeuer. Aus Metz rührte sich keine Seele heraus; es wurde aber mit dem schwersten Kaliber geschossen. Friedlich zogen wir beim Untergange der Sonne wieder heim in's Bivouac. Verluste unsererseits kaum nennenswerth. — Die Schlacht bei Metz am 14. d. ist doch von bedeutenderem Erfolge gewesen, als wir bis jetzt geglaubt.

— Man kann jetzt einfache Briefe, mit einer Silbergroschen-Marke versehen, von hier nach dem Elsaß und Lothringen senden.

— Die Leiche des bei Vionville gefallenen Generals v. Doering soll nach Schloß Finkenstein gebracht werden. Der Verstorbene war ein Schwager des Grafen Dohna und die Wittwe mit ihren Kindern hat bei demselben ihren Aufenthalt genommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 25. August. Wind: N.

Gesegelt: Rundberg, Ymer (SD), Norwegen; Davids, John Davids, London; beide mit Getreide. — Muntendam, Jacoba; Duncan, Graham; Weatherill, Prosperity; Wood, Fair Wind; Owen, Catharine; S. Sörensen, Agil (conträren Windes halber in der Rhede zu Anker gegangen); sämmtlich nach Riga mit Ballast. — Angekommen: Newton, Druid (SD.), Bremerhafen, leer. Nichts in Sicht.

Keine Krankheit vermag der delikaten Revalescière du Barry zu widerstehen und entfernt dieselbe ohne Medicin und Kosten alle Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — 72,000 Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Pluskow, der Marquise de Bréhan. — Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis im Mediciniren.

Certificat vom Herrn Dr. med. Josef Viszlay.

Szeleveny, Ungarn, 27. Mai 1867.

Meine Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Bäder vergebens versucht hatte, ist durch Du Barry's Revalescière gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses excellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen.

Im tiefsten Dankgefühl verbleibe ich mit Achtung ergebenster Diener Josef Viszlay, Arzt.

Dieses kostbare Nahrungsheilmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchs-Anweisung von ½ Pfd. 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Rg. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Rg. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Rg. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Rg. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Rg. verkauft. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Rg. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Rg. 27 Sgr. — Zu beziehen durch **Barry du Barry & Co.** in Berlin, 178. Friedrichsstr.; Depots in Danzig bei **Alb. Neumann**; in Königsberg i. Pr. bei **A. Kraatz**, Bazar zur Rose; in Posen bei **H. Elsner, Apotheker**; in Bromberg bei **S. Hirschberg**, in Firma **Julius Schottländer** und in allen Städten bei Droguen-, Delicatessen- und Spezereihändlern. [715]

An Statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittag 2¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Anna**, geb. **Haupt**, von einem gesunden Knaben entbunden.

Danzig, den 25. August 1870.

Richd. Hoffmann.

Meine Verlobung mit Fräulein **Johanna Bandisch** aus Aweyden, Tochter des verstorbenen Director **Bandisch** aus Königsberg, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Talusen bei Lyck.

Gustav Stoboy.

Nothwendige Subhastation.

Das den **Gottfried** und **Caroline**, geb. **Schittkowski, Witt'**schen Eheleuten gehörige, in Freywalde belegene, im Hypothekenbuche von Freywalde No. 8 verzeichnete Bauer-Grundstück, soll

am 19. October 1870,

Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 22. October 1870,

Vormittags 11 Uhr,

ebenda verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 41,67 Mrg.; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 28,26 Rg.; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 25 Rg.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserm Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Rosenberg, den 12. August 1870.

Königl. Kreis-Gericht

Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

Die Rectorstelle an unserer geadelten Stadtschule wird zum 1. November d. J. vacant.

Das Einkommen dieser Stelle beträgt außer freier Wohnung im Schulhause 570 Rg. jährlich, excl. der festgesetzten Inscriptionsgebühren.

Candidaten der Philologie oder des Predigtamtes, welche das Examen pro rectoratu bestanden haben, wollen ihre Meldungen bis zum 10. September cr. unter Einsendung der Qualificationsatteste uns zugehen lassen.

Neidenburg, den 23. August 1870.

Der Magistrat. (2074)

Außer dem sehr bedeutenden Sortiment von Liqueuren meiner eigenen Fabrik empfehle ich direkt bezogene holländische und französische Liqueure in guter Auswahl.

Gustav Springer,

Liqueur-Fabrik, Holzmarkt 3.

C. F. Schwendy senior

in Berlin,

Färberei und chemische Waschanstalt.

Annahme für Danzig bei **E. Fischel.**

Für Militairs

empfehle fertige Hemden von Leinwand und Callico, desgl. Unterbeinkleider in Wolle und Baumwolle, so wie Jacken, Strümpfe 2c. zu äußerst billigen Preisen. (2988)

J. A. Potrykus,

Glockenthor No. 143, Holzmarkt-Ecke.

Vaterländischer

Frauen-Verein

zu Danzig.

In Folge unserer Aufrufe vom 22. und 26. v. Mts. sind uns zur Verwendung für die in's Feld gerückten Truppen und besonders zur Heilung und Pflege verwundeter Krieger, fernerweit die nachstehend verzeichneten Gaben **an baarem Gelde** zugegangen:

Von M. R. 2 Rg. J. S. 2 Rg. Fr. Bertha Philipson 7 Sgr. 7 N. Ein Dienstmädchen 10 Sgr. Hr. Pfarrer Dr. Sachse in Löblau, aus einer Kirchenkollecte, 3 Rg. 22 Sgr. Hr. A. H. Berentz 1 Rg. Hr. C. J. Loewens 1 Rg. Hr. A. Neumann 2 Rg. Hr. F. Helfert 2 Rg. Hr. A. Pohlentz 2 Rg. Hr. B. Kirchner 2 Rg. Hr. Elias 2 Rg. Hr. E. Berger 2 Rg. Hr. R. Elstorpff 2 Rg. Hr. Th. Ernst 2 Rg. Hr. R. Römer 3 Rg. Hr. A. Elias 3 Rg. Hr. C. Crohn 3 Rg. Hr. E. Stöß 3 Rg. Hr. H. Regier 5 Rg. Fr. S. 1 Rg. Frl. Horn 20 Sgr. Frl B. Meyer 5 Rg. Fr. Ring u Tochter 20 Sgr. Hr. C G. Döring 25 Rg. Aus der Sammlung des Veteranen-Krieges-Vereins: Besser 10 Sgr. v. Kulschkowski 1 Rg. Ruprecht sen. 10 Sgr. Bach 1 Rg. Kleist 1 Rg. Oloff 15 Sgr. Ewert 15 Sgr. Peipe 10 Sgr. Lawrenz 5 Sgr. Rohleder 15 Sgr. Baumann 10 Sgr., zus. 6 Rg.; ferner von: A. L. 3 Rg. 12½ Sgr. Hr. Wodrichs (Schöneck) 2 Rg. Eine alte Frau 1 Rg. Hr. Stadtrath Martens 10 Rg. Frl. Cäcilie v. Frantziu 25 Rg. Fr. Pauline Bischoff 50 Rg. Fr. Direct. Schottler 25 Rg. Ungen. 10 Rg. Fr A. Martens 2 Rg. Fr. Keiler 5 Rg. Fr. M. S. 5 Rg. Fr. Wieler 5 Rg. 2 Instrumentszeugen 20 Sgr. Ung. 1 Rg. Geschwister Cöler 1 Rg. Ung. 2 Rg. W. 1 Rg. Ung. 5 Rg. L. A. B. 5 Rg. Carl u. Clara Blumenthal 1 Rg. Hr. Pastor Schaper, fortgel. Coll.-Erlös bei d. Abendgottesdiensten 10 Rg. Ein armes Dienstmädchen 2 Rg. Hr. Silberschmidt 3 Rg. Die Leute des Hrn. Hotelbes. Walter 5 Rg. Frl. Feierabend 2 Rg. Fr. Gener. v. Zglinitzka 10 Rg. Miß Wilson 3 Rg. Fr. Jenny Liepmann 3 Rg. Hr. Buchdruckereibes. Schroth 10 Rg. Hr. Rentier Neumann aus Alfreds u. Pauls Sparbüchse 2 Rg. Fr. Generalin v. Bothmer 20 Rg. Hr. u. Fr. Jacobi 10 Rg. Frl. Olga v. Lenski 2 Rg. Fr. Clotilde Weinberg 10 Rg. Hr. Consul Lindenberg 15 Rg. Ertrag des Verkaufs des Martens'schen Kriegliedes 11 Rg. 25 Sgr. Ung. 4 Rg. Hr. Turban 20 Sgr. Fr. Rentier Lessing 10 Rg. Hr. E. Huien 5 Rg. S. L. 2 Rg. Aus einer Nähstube 1 Rg. Eine Kartengesellschaft 3 Rg. 16 Sgr. 4 N. Hr. Kabus 4 Napoleons'dor. Hr. Landrentmeister Schultze 5 Rg. Fr. Hofbes. Plessen (in der früheren Annonce irrthümlich mit dem Namen Plathen aufgeführt) 5 Rg.; im Ganzen

3311 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf.

Wir danken den gütigen Gebern und zeigen gleichzeitig ergebenst an, daß wir auch weiterhin baares Geld, Verbandzeug, Wäsche, Erfrischungsmittel und alle übrigen für die vaterländischen Truppen im Felde zweckmäßig zu verwendenden Gegenstände sammeln und an den richtigen Bestimmungsort befördern werden.

Die Ablieferung kann, außer bei den unterzeichneten Vorstands-Mitgliedern, auch in unserm Depot, Mälzergasse No. 8, erfolgen.

Danzig, den 24. August 1870.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Paul. Bischoff. B. v. Bothmer. Ottilie Böhm. E. Brinckman. E. Conwentz. A. v. Diest. Fr. Goldschmidt. L. v. Hartmann. M. Piwko. M. Reinicke. El. Steffens. H. v. Winter.

Asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung in Danzig erprobt worden, in Längen und in Tafeln, in den verschiedensten Stärken, sowie

Rohpappen und Buchbinder-Pappen

in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von

Schottler & Co. in Lappin bei Danzig

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen in der Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Hermann Pape,

(7002) Buttermarkt No. 40.

Trauben-, Obst- und Gurken-Versendungen.

Bei wieder eröffnetem Fahrpost-Verkehr empfiehlt in vorzüglicher Qualität:

Schwarze Frühtrauben, pr. ℔ à 5 Sgr.
Reineclaudes, pr. 100 Stück a 10 Sgr.
Pfirsiche, pr. Stück a 1 bis 2 Sgr.
Aepfel, pr. 100 Stück 1 bis 2 Rg.
Birnen, desgleichen; sodann
Kleine Flaschengurken, pr. 100 St. a 8 Sgr.
Einmach-gurken, pr. 100 Stück a 10 Sgr.
Salzgurken, pr. 100 Stück a 15 Sgr.

Die Obst- und Gemüse-Handlung

Franz Wagner in Dürkheim a. d. Hardt.

Lichtformen

für Licht-Fabriken empfing neu, sowie zum Umgießen **Th. Etzold**, Zinngießer in Danzig.

Altes Zinn kauft **Th. Etzold**, Scheibenritterg. 8.

Auf Original-Probsteier Saatroggen laut Probe nimmt Bestellungen an **F. E. Grohte,** (2993) Jopengasse 3.

Rüb- und Leinkuchen

empfehlen **Richd. Dühren & Co.,** (3006) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

An ferneren Gaben sind bei dem Frauen-Verein des Danziger Landkreises eingegangen und an das Central-Depot in Berlin, Unter den Linden 12, abgesendet:

Durch Frau Rotzoll in Tempelburg: 6 neue Nesselhemden, 6 neue leinene Laken; Material hierzu vom Verein empfangen.

Durch den Pfarrer Harms zu Wonneberg: 8 Compressen, 20 Paar Fußlappen, 60 diverse Lappen, 28 Gypsbinden, 38 Binden, 2½ Pfd. fr Charpie, ¼ Pfd. glatte Charpie (in der Schule zu Wonneberg gearbeitet), von den Hofb.: Fr. E. u. A. Senkpiel, Fr. Klatt, Wittwe Taube u. Jungfrau Karsten. 4¼ Pfd. Charpie, 14 leinene Binden (gearbeitet zu Schönfeld in der Schule, von den Hofb.: Jantzen, Reschke, Staeck, Seick u. Arbeiter Mehetau. 1 altes Laken, von Frau Schmidt zu Zankenzin. Von ungen. Gebern: 4 Filet-Kopfnetze, 4 Mitellen, 6 Paar woll. Fußlappen, 5 Gypsbinden, 10 leinene Binden, 14 Compressen, 2½ Pfd. krause Charpie, 1 Päckchen glatte Charpie, 1 altes leinenes Hemde, 1 altes leinenes Laken, 1 alten leinen. Bettbezug, diverse leinene Lappen. Von Frl. L. u. M. Collins aus Emaus: 6 neue Tücher, 6 Paar wollene Fußlappen, 15 Rollbinden, 6 Compressen, 1 altes Tischtuch, diverse alte Lappen, 1 Päckchen krause und glatte Charpie. Von Fr. Harder-Emaus: 1 Rg. Von Fr. Schirnick-Emaus: 5 Rg. und Charpie. Von Fr. Foth-Zigankenberg: 2 Rg. 15 Sgr. u. 2 Fl. Wein. Von Fr. Hein-Zigankenberg: 1 Rg. 15 Sgr. Von Fr. Roell-Zigankenberg: 1 Rg. Von Fr. Berentz-Emaus 15 Sgr. Von Frl. Louise Collins-Emaus: 15 Sgr. Von Frl. Marie Collins-Emaus: 15 Sgr. Von Frl. Th. Rotzoll-Tempelburg: 15 Sgr. u. Charpie Von Fr. M. Rotzoll-Tempelburg: 15 Rg. Von 1 Ungen.: 10 Rg. Von 1 Ungen.: 10 Rg. u. Charpie. Aus einer Sparbüchse 1 Rg. 10 Sgr. (Forts. folgt.)

Neuen Matjes-Hering

vom letzten Fange offerirt bei Partien und einzelnen Tonnen (758)

F. W. Lehmann, Danzig, Melzergasse 13 (Fischerthor).

Sicherheits-Zündhölzer,

pr. 10 Schachteln 2½ und 2 Sgr., empfiehlt **Alb. Neumann,** Langenmarkt 38.

Ein **Extra-Schlepp-Säbel** für einen 1-jähr. Freiwill. d. Art. w. z. kauf. ges. Scharrmacherg. 1.

Ein junger Kaufmann wünscht an einer frequenten Lage, gutem nahrhaften Orte ein Colonialwaaren- mit Schank-Geschäft verbunden, zum 1. October c. zu pachten.

Offerten unter No. 2937 nimmt entgegen die Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann sucht Stellung in dem Comtoir eines Waarengeschäfts. Gefällige Adr. erbittet man unter No. 2937 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein unverheiratheter Gärtner, militärfrei, der mehrere Jahre bei hohen adl. Herrschaften conditionirt und die besten Zeugnisse über seine Thätigkeit aufzuweisen hat, sucht vom 1. October oder Martini eine dauernde Stelle, wo er sich verheirathen kann.

Gefällige Offerten unter No. 2990 durch die Expedition d. Ztg.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Wir suchen zur Errichtung der Suppen-Anstalt für den Winter 1870/71 ein geeignetes **geräumiges Unter-Lokal** für den Zeitraum vom 1. October 1870 bis 1. April 1871 zu miethen.

Schriftliche Offerten mit Angabe des Ortes und der Bedingungen bitten wir bald möglichst bei Herrn Adolf Gerlach, Poggenpfuhl 10, einzureichen.

Der Vorstand des Armenunterstützungs-Vereins.

Für die Mannschaften, welche von hier aus weiterhin in's Feld rücken werden, sind Fußlappen in großer Zahl nöthig; und wir bitten darum, uns solche reichlichst zukommen zu lassen. Sie müssen 12 Zoll breit und 14 Zoll lang sein und leisten dem Soldaten auf dem Marsche die besten Dienste, wenn sie aus Flanell gefertigt sind.

Unser Annahmedepot befindet sich Mälzergasse 8.

Danzig, den 23. August 1870.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Vortrag

von Richard Türschmann

frei aus dem Gedächtniss.

Waterloo.

Vaterländisches Heldengedicht von Scherenberg,

in 2 Abtheilungen:

Ligny. Belle-Alliance.

(Zwischen beiden Abtheilungen eine Pause von 15 Minuten).

im Saale des Schützenhauses

Freitag, den 26. August,

Abends 7 Uhr,

Die Hälfte des Ertrages, ohne Abzug der Kosten, ist zum Besten des hiesigen Vereins zur Heilung und Verpflegung verwundeter und erkrankter Krieger bestimmt.

Billete à 10 Sgr. sind in der Buchhandlung von **Th. Bertling,** Gerbergasse 2, zu haben. (2871)

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.